

# **Warum ? – Warum nicht ?**

**Zeitgenössische Positionen Jüdischer Künstler aus  
dem Deutschsprachigen Raum mit**

**Anna Ceeh**

**Pavel Feinstein**

**Daniel Häsli**

**Ilana Lewitan**

**Peter Loewy**

**Pavel Schmidt**

**Braun-Falco Galerie**

**14.11.2013-23.11.2013**



**Braun-Falco Galerie**  
Maximiliansplatz 9 /UG  
80333 München  
[www.braunfalco.com](http://www.braunfalco.com)  
[info@braunfalco.com](mailto:info@braunfalco.com)

Liebe Kunstfreunde,

als im Frühjahr dieses Jahres die Idee der Ausstellung „Warum? – Warum nicht?“ an uns herangetragen wurde, waren wir gerne bereit, diese als Begleitausstellung der 27. Jüdischen Kulturtag München zu präsentieren. Wir hoffen, dass durch diese Kooperation ein breites Publikum für die darin gezeigten zeitgenössischen Positionen jüdischer Künstler aus dem deutschsprachigen Raum erreicht werden kann. Aktuelle Fragen wie z.B. jüdischer Identität, kulturell-religiöser Zusammenhänge sowie die bis heute wirkungsmächtigen Folgen der Shoah werden hier künstlerisch vielschichtig und differenziert reflektiert. Ich danke Louis Lewitan und Markus Braun-Falco, die diese Ausstellung möglich machen. Gerne hat die Gesellschaft zur Förderung jüdischer Kultur und Tradition dieses Vorhaben unterstützt.

Den Besuchern der Ausstellung wünsche ich spannende  
Einsichten und Einblicke

Ihre  
Ruth Snopkowski  
Vorsitzende der Gesellschaft zur Förderung jüdischer Kultur  
und Tradition e.V.

# Warum? – Warum nicht?

## **Eine Idee – ein Ausstellungskonzept?**

von Louis Lewitan

Fragen und Gegenfragen gehören zu den wesentlichen Bestandteilen des jüdischen Seins. Sie sind als dialogisch / dialektisches Prinzip zu begreifen. Sie verkörpern die unvollendete Suche nach Antworten. Die Bejahung des Seienden trägt in sich den Keim für weitere Fragen. Diese relativieren das scheinbar Absolute und offenbaren die sich daraus ergebende Vielschichtigkeit. Die Suche selbst stellt einen prozesshaften Dialog von Konsens und Dissens, von Vergänglichkeit und Ewigkeit, von lebhafter Auseinander- und Zusammensetzung von Sein und Werden dar. Daraus entfaltet sich ein unendliches Deutungspotenzial künstlerischen Wirkens im weitesten Sinne.

In dieser Tradition zeigt „WARUM?“ – „WARUM NICHT?“ ein vielschichtiges Spektrum, welches sich sowohl in den Künstlern und ihren Kunstwerken, als auch in der Rezeption Themenkreise anspricht und Tabus berührt.

Die folgenden Gedanken gewähren Einblick in das übergeordnete Gemeinsame der Ausstellung.

- Jüdische Kunst / Kunst heute
- Universelle Botschaft
- Mittelpunkt des künstlerischen Schaffens, Wurzeln des Schaffens
- Kulturelle, religiöse und nationale Bindungen
- Zeitgenössische jüdische Künstler
- Nicht-jüdische Kunst
- Jüdisches Selbstverständnis
- Jüdischkeit
- Spannungsfeld Schaffenswerk / Biographie
- Bezugspunkt Israel
- Verborgenes und Sichtbares
- Fremd im eigenen Land
- Spuren der Shoah



"Selbstportrait. (42-005)" @ ANNA CEEH 2002/13/ VBK

# Anna Ceeh

Multimedia, Wien

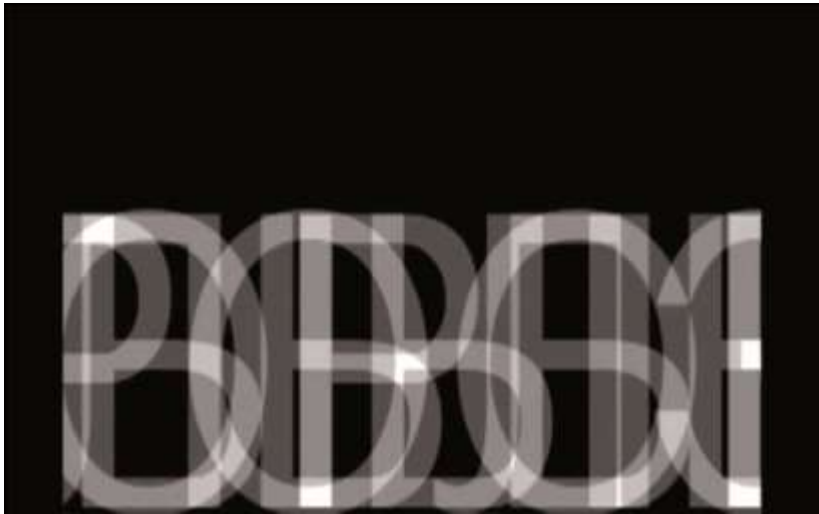
Die aus Russland stammende und in Wien lebende Künstlerin Anna Ceeh agiert seit etwa 10 Jahren an der Schnittstelle von Kunstproduktion, elektronischer Musik, freier kuratorischer Tätigkeit und wissenschaftlicher Forschung im österreichischen und internationalen Kunstfeld.

Ihre oft in schrille Post-Pop-Generation-Farben getauchten Arbeiten sind zwischen Sound, Film, Performance und Fotografie angesiedelt. Dabei hinterfragt sie Begriffe von Identität, Gegenwart und Realität und lässt Ihre Foto und Videoarbeiten stets zwischen Privatem und Öffentlichem oszillieren: So sind die meisten ihrer Fotoarbeiten Selbstportraits und die Videos sind Mitschnitte fiktiver und konstruierter Realitäten. Anna Ceeh agiert im Hinblick auf ihren historischen Hintergrund, selbsterforschend und aktionistisch-performativ.





"THE WORLD OF SOUND, THE WAR AND THE GUN"  
@ ANNA CEEH 2009/VBK



"26.04.09: VERBAL"@ ANNA CEEH 2009/VBK, 03:53 min.  
Video: Anna Ceeh, Sound: Deficit/ Tashkent, U

# Anna Ceeh

## Vita

1974	geboren in St. Petersburg, Russland
2001-2006	Kunststudium an der Akademie der bildenden Künste Wien
2006	Abschlussdiplom bei Prof. Matthias Hermann
2013	Arbeit an Dissertation über die kulturelle Entwicklungsgeschichte sowjetischer Synthesizer der 80er-Jahre bei Prof. Diedrich Diederichsen

Anna Ceeh lebt und arbeitet in Wien, Österreich

## Auszeichnungen und Stipendien

2005	Stipendium des OCA (Office for Contemporary Art Norway, Oslo, N)
2011	Honorary Mention Digital Musics & Sound Art, Ars Electronica 2011

## Ausstellungen und Projekte (Auswahl)

2013	БАЙХТЕ, Charim Events, Wien, A <i>Winter, Go away</i> , Wiener Festwochen, Wien, A SKWEEE Club, Donaufestival, Krems, A НОТ ВИЗИБЛ, Kunstraum Niederösterreich, A In ihrem Interesse, IG Bildende Kunst, Wien, A
2012	Death Can Dance, Town House, Zürich, CH ANNA CEEH – IV TOSHAIN, Künstlerhauspassage, Wien, A Sonic Zones, Secession, Wien, A ARTISTS MERCHANDISING ART, Wonderloch Kellerland Berlin-Hamburg-Los Angeles-Paris-Wien
2011	An Exchange with Sol LeWit, Massachusetts Museum of Contemporary Art, NY, USA <i>Disseminating Sound, TBA-21</i> ; Wien, A ENTARTAINER, PARKFAIR, Wien, A Summer in the City!, Charim Galerie, Wien A DREI EINZELLESEHE NNICHT ERREICHBAR ÜBER IMMERNOCHE NICHT – Abbas Ebensperger Project #3 Kunstbüro, Wien, A
2010	Wiener Aktionsismus und aktuelle Österreichische Fotografie, Galerie Julius Hummel, Wien, A TRE3OR, Kunstverein Wiener Art Foundation, Wien, A Iceland Hits Danube, Donaufestival, Krems, A SCHWARZ HEUTE JETZT HABE DASS SCHON FAST VERGESSEN, Kunsthalle Krems, A

# Pavel Feinstein

Malerei und Zeichnung, Berlin

Von Manfred Schwarz in ZEIT ONLINE als „der neue Altmeister“ bezeichnet schafft Pavel Feinstein burleske Bildwelten, welche von religiösen und mythologischen Szenen, Portraits bis hin zu Stilleben und Tierdarstellungen reichen. Nicht nur in der malerischen Virtuosität orientiert sich Pavel Feinstein an den Altmeistern, sondern gerne auch an traditionellen Bildmotiven wie den Venusdarstellungen von Tizian, Velásquez oder de Goya - und dies mit großem Respekt, aber auch mit subtiler Ironie, was nicht nur in dem Sujet des „pinselschwingenden Affen“ zur Geltung kommt. Selbst seine Stilleben strahlen diesen speziellen Witz aus, einen Witz den man auch in funkelnden Augen des Malers selbst bemerkt. So klassisch seine Themenauswahl auch sein mag, seine Bilder verbleiben titellos und mögen selbst entschlüsselt werden.



Ohne Titel, 2011, Öl auf Leinwand, 60 x 70 cm



Ohne Titel, 2010, Öl auf Leinwand, 60 x 90 cm

## **Pavel Feinstein**

### **Vita**

1960	geboren in Moskau
1967 - 1977	Puschkin-Schule, Duschanbe
1978 - 1979	Kunsthochschule, Duschanbe
1980	Emigration nach Deutschland
1980 - 1985	Studium an der Universität der Künste, Berlin
1985	Meisterschüler bei Prof. G. Bergmann

Pavel Feinstein lebt und arbeitet in Berlin

### **Ausstellungen (Auswahl)**

2013	Galerie KK, Essen Galerie Lux, Berlin
2012	Städtische Galerie "Fähre", Bad Saulgau ("Der Biss der Muse") Schloss Bonndorf ("Der Biss der Muse") Galerie Ewald Schrade, Schloss Mochental
2011	Galerie Friedmann-Hahn, Berlin Galerie Gavriel, Bremen Galerie Tobias Schrade, Ulm Zitadelle Spandau ("Der Biss der Muse")
2010	Felix-Nussbaum-Haus, Osnabrück Galerie Vinogradov, Berlin Osthaus Museum Hagen Galerie KK, Essen
2008	Galerie Alexander Friedmann-Hahn, Berlin Galerie KK, Essen Moses-Mendelssohn-Akademie, Halberstadt Galerie Tobias Schrade, Ulm Galerie Vinogradov, Berlin
2007	Galerie Streitenfeld, Oberursel
2006	Galerie Friedmann-Hahn, Berlin Galerie König, Münster
2005	Galerie KK, Essen
2004	Moses-Mendelssohn-Akademie, Halberstadt
2002	Jüdisches Museum Berlin
2001	Felix-Nussbaum-Haus, Osnabrück
2000	Jüdisches Museum Berlin

# Daniel Häсли

Malerei und Skulptur, Zürich

Das künstlerische Schaffen war und ist für mich nie eine intellektuelle Auseinandersetzung mit dem Geschehen, sondern immer Ausdruck eines inneren Impulses, welcher nach Formgebung verlangt. Auch ist meine Kunst weder Konzept noch bewusste Formgebung, sondern meist Ausdruck eines inneren Getriebenseins, welches ohne eigene Erscheinung und Merkmale erst in der gestalteten Form, im Kunstwerk, auftritt.

Es sind nicht die zufälligen oder flüchtigen Bilder, welche aus einer Laune heraus vor dem geistigen Auge erscheinen und durch den Verstand und den Händen ihre gültige Form erhalten, sondern es sind diejenigen Informationen, die noch keine klare Gestalt angenommen haben und nur durch innere Unruhe und Bedrängnis aus dem Dunkel hervorbrechen und mich dazu bewegen, sie zu gestalten.

Diese Art von Getriebensein zur Kunst hin wurde wohl auch dadurch geprägt, dass ich in einem Elternhaus aufwuchs, in dem nicht nur die Kunst selber ständige Begleiterin war, sondern alles was Kunst war, für mich auch eng mit dem Judentum verbunden schien. Als Sohn einer jüdischen Mutter, welche im Berlin der 1920-er Jahre in eine sehr wohlhabende und assimilierte Familie hineingeboren wurde, die bereits in dritter Generation fast allesamt Künstler, Musiker und Bohemiens waren, schien das Judentum auch für sie zwar sämtliche religiösen und traditionellen Werte verloren zu





No 108, 2011, Gips und Acryl, 120 x 50 cm (dreiteilig),  
Auflage 1/3

haben, doch waren auch Freunde der Familie stets fast ausschliesslich jüdische Künstler mit ähnlichem Hintergrund.

Mein persönlicher Blick auf das Judentum ist derjenige auf ein Kriegsflüchtlingskind, das sich seiner jüdischen Identität erst durch die Nationalsozialisten erinnerte und mit Angst und Schuldgefühlen behaftet ist. Obgleich Kriegsverluste in unserer Familie zu beklagen waren, so kannte ich diese Angehörigen nicht mit Namen und musste mich mit den sehr spärlichen Informationen von meiner Mutter begnügen, die durch ihr beharrliches Schweigen zu diesem Thema eben gerade deshalb mein Unbehagen nährte. Die permanente Angst, welche meine Mutter und ihre Verwandten zwangsläufig jahrelang begleiteten, hinterliessen Spuren. Diese Spuren, tief im Innern eingegraben, schälen sich wieder aus meinen Werken heraus, sie zeigen sich mir in ihrer Direktheit und geben mir ein Gefühl der Zugehörigkeit, aber auch der Verschwommenheit.

Mein künstlerischer Gestaltungswille nimmt heute zwar freiere und persönlichere Formen an, vergisst aber nie ganz das Jüdische dahinter, da ich als letztes Familienmitglied mit jüdischem Bewusstsein und künstlerischen Ambitionen die Kunst am Leben zu erhalten versuche. Dieser Wille ist bis heute ungebrochen und gibt mir die Kraft, auch in schwierigen Zeiten einen Sinn in meiner Arbeit zu sehen.



No 123, 2013, Bronze, patiniert, 17 x 48 cm, Auflage 1/3



No 105, 2010, Gips und Acryl, 19x54 cm (dreiteilig), 2010,  
Auflage 1/3

## Daniel Häsli

### Vita

- 1968 Geboren und aufgewachsen in Zürich
- 1986 Kaufmännische Ausbildung, Zürich
- 1996 Erste Arbeiten in Ton und Bronze
- 1998 Erster Preis des OMANUT, Schweiz
- 2002 Umzug nach Rom, Italien
- 2002 Neue Arbeitstechnik mit Kunstharz
- 2004 Erste Digital Prints

Daniel Häsli lebt und arbeitet in Zürich, Schweiz

### Ausstellungen (Auswahl)

- 2013 Ausstellung 10 Jahre Galerie Alex Schlesinger, Zürich, CH
- 2012 Galerie Alex Schlesinger, Zürich, CH (E)
- 2011 Nominierung "Prix Arte", Cutlog Paris, Paris, Fr
- 2010 *Revisited*, OMANUT, CH
- 2009 Galerie Alex Schlesinger, Zürich, CH (E)
- 2005 Galerie Alex Schlesinger, Zürich, CH (E)
- 2003 Galerie Alex Schlesinger, Zürich, CH (E)  
*La Giovane Scultura*, Montefiora Conca, It
- 2002 Galerie Stuker, Zürich, CH
- 2001 Atelierausstellung "Bändlistrasse", Zürich, CH
- 1999 Galerie 3, Zürich, CH

# **Ilana Lewitan**

Malerei und Objekte, München

Als Malerin und Objektkünstlerin begeben sich auf die Spurensuche nach dem Rätselhaften und Facettenreichen. In meinen Bildwelten und Farbräumen lassen sich Geschichten entstehen, in denen die Grenzen zwischen dem Figurativen und Abstrakten fließend verlaufen. Die erzählerische Vielschichtigkeit offenbart Tiefgründiges, Groteskes ebenso wie Humorvolles. Ich suche das Verborgene, deute an und lasse Raum für die Fantasie.

„Ilana Lewitan bringt Fotografie und malerische Geste zur Synthese, eine Verschmelzung von Vergangenheit und Zukunft, realem Trauma und visionärer Utopie“.

Dr. Matthias Mühling



Lichtblick, 2012  
Mischtechnik auf Leinwand, 100 x 150 cm

„Ilana Lewitan stuft die Farben so raffiniert von knalliger Intensität bis zu allmählichem Verblässen, dass der Nachvollzug dem Betrachter zum Farbenschmaus wird. Diese souveräne Beherrschung ihrer Mittel dient dem großen Ziel: die Bildoberfläche wird zum neu erfundenen Raum als einem Behälter der Erinnerungen, persönlicher und historischer.“

Dr. Elmar Zorn – Auszug aus „Begnadete Kommunikatorin ihrer Farbräume“.



Insight Cubes, 2011-2012  
Fotografie auf Plexiglas und Objekte, je 20 x 20 x 20 cm

„Ilana Lewitan hat mit ihren Bildkästen aus Plexiglas, in denen plastische Objekte postiert sind, die Darstellungsmöglichkeiten der Malerei um mehrere Dimensionen erweitert. Aus dem Durchschnitt dessen, was sich derzeit anderswo auf der Welt im Zwischenbereich zwischen Malerei und Objektkunst tut, heben sich Lewitans Bildkästen lebendig heraus“.

Dr. Gottfried Knapp – Auszug aus „Auf dem Weg zu neuen Dimensionen“.



## **Ilana Lewitan**

### **Vita**

1961	geboren und aufgewachsen in München
1980-1988	Studium der Innenarchitektur u. Architektur, TU, München
1988-1991	Richard Meier Architect & Partners, New York, USA
1991-1992	Designerin bei Dakota Jackson, New York, USA
1995-1999	Studium der Malerei, Villa Malaparte, Capri, Italien
seit 2005	Mitglied der Künstlergruppe „Art25“, Botanikum, München
2008	Sommerakademie Salzburg, Zhou Brothers
2002- 2012	Studium der Malerei bei Prof. Markus Lüpertz, Kunstakademie Bad Reichenhall
seit 2012	Dozentin an der Akademie Geras, Österreich

Ilana Lewitan lebt und arbeitet in München.

### **Einzelausstellungen**

2013	Bruce Lurie Gallery, Los Angeles, USA Galerie Langhaus, Herrsching am Ammersee
2012	Salon für Kultur und Kommunikation „Clemensstraße 9“ , München Galerie/Lehmweg 33, Hamburg Haleh Gallery, Berg, Starnberger See
2011	For Art Gallery, M50 Art Community, Shanghai, Ch
2010	Ephrat Gallery, Tel Aviv, Is
2007	Kunsthalle Altdorf, Ettenheim, Hubert Burda Media
2003	Galerie Maendl-Lawrance, München Art Bar Hiscox, München
2002	Arte Galerie N, München

### **Gruppenausstellungen (Auswahl)**

2013	JNA Gallery, Bergamot Station Arts Center, Santa Monica, USA Sächsisches Staatsministerium für Justiz und Europa, Dresden Kunstclub Hamburg
2011	Galerie Noah, Augsburg
2009	Kunsthalle whiteBOX, München
2007	Museum Kasachstan, Art Forum Kulanshi, Astana, Kasachstan, KS
2006	Pasinger Fabrik, München
1997	<i>First Aid for Bad Art</i> , Kunstaktion zur dOCUMENTA X, Kassel

### **Werke in öffentlichen Sammlungen**

Hubert Burda Media  
Stadt Ettenheim

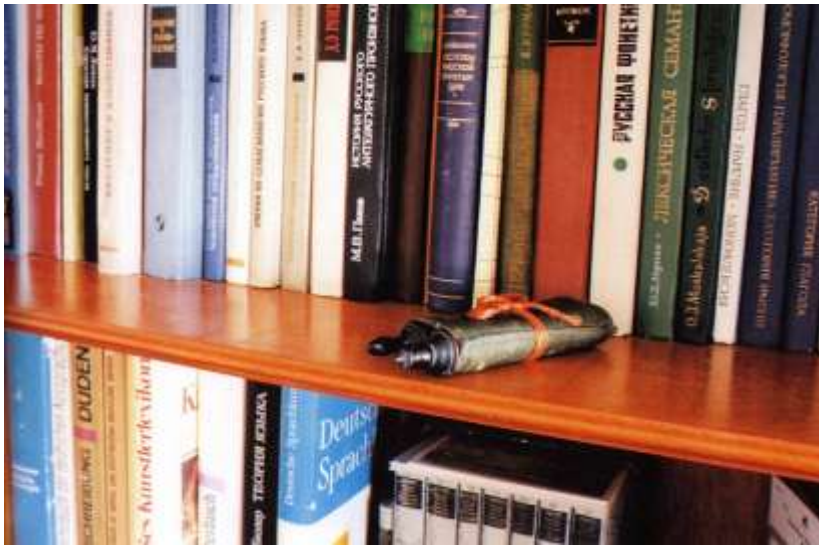
# Peter Loewy

Fotographie, Frankfurt

Peter Loewys fotografische Aktivität begann 1996 mit der Herausgabe seines ersten Fotobandes, der einfach und direkt mit „Jüdisches“ betitelt war und wie Momentaufnahmen anmutende Ausschnitte aus dem Alltagsgefüge bekannter und unbekannter jüdischer Familien zeigte. Die Aufnahmen zeigen Einrichtungsgegenstände, Wohnungsdetails, Erinnerungsstücke, welche zwischen Kunst und Kitsch changieren und im Betrachter Gefühlsregungen von Humor bis Melancholie auslösen. Die in die Privatsphäre eingreifenden Fotografien sind mit Respekt und wertneutral gemacht, interessieren doch den Künstler die psychologischen Fragen, welche sich hinter den jeweiligen Ensembles verbergen. Dieses tiefgründe Hinterfragen von Gegebenheiten ist es auch, was im zweiten Buch des im Normalleben als Sonderpädagoge tätigen Künstlers fasziniert. In „Private Collection“ sind Arbeitsräume weltbekannter Künstler zusammengestellt, welche dem Betrachter einen Hauch der jeweiligen künstlerischen Aura spüren lässt. In seinem bislang letzten Fotoband „Zeichnungen-Drawings“ fotografiert Peter Loewy Ausschnitte, meist Gesichter, von Zeichnungen bekannter Maler aus unterschiedlichen Jahrhunderten. Verfremdet als Schwarz-Weiß-Aufnahmen mit leichter Unschärfe schafft Peter Loewy eine neue ästhetische Wirklichkeit, in der Zeichnung und Fotografie zusammenschmelzen.



aus der Serie „Jüdisches“, 1996, Analogprint, 30x40cm,  
Auflage 15



aus der Serie „Jüdisches“, 1996, Analogprint, 30x40cm,  
Auflage 15

## **Peter Loewy**

### **Vita**

- 1951 geboren in Israel  
1956 Umzug nach Deutschland  
Studium der Germanistik, Goethe-Universität Frankfurt a.M.  
Jüdischen Erziehungsberatungsstelle, Frankfurt a.M.  
Museumspädagoge, Jüdisches Museum, Frankfurt a.M.  
Lehrer an der Aloys-Eckert Förderschule für Erziehungshilfe  
seit 1996 „Doppelleben“ als freischaffender Fotokünstler

Peter Loewy lebt und arbeitet in Frankfurt am Main als Lehrer und Fotograf.

### **Einzelausstellungen (Auswahl)**

- 2011 private collection, Museum Goch, Goch  
2010 Zeichnungen – eine Ausstellung mit Photoportrait s, Pinakothek der Moderne, München  
2009 LA Panorama Project, Ausstellungshalle, Frankfurt a. M  
2008 Union International Club, Frankfurt a. M.  
2007 Alte Synagoge Wuppertal, Wuppertal  
2006 Private Collection, Kunsthalle Mannheim, Mannheim  
2005 Jüdisches Museum Hohenems  
Design Within Reach, Goethe-Institut Los Angeles, USA  
2003 Solo Exhibition, Historisches Museum Frankfurt, Frankfurt a. M.  
2001 Jüdisches Museum München

### **Gruppenausstellungen (Auswahl)**

Zahlreich Gruppenausstellung im In- und Ausland

### **Buchveröffentlichungen**

- Jüdisches, Bagels, Lèche-Vitrines, Das IG-Farben-Haus (jeweils Kehayoff Verlag)  
Private Collection (Verlag Walther König)  
Drawings (Allerheiligenpresse, Innsbruck)

### **Werke in öffentlichen Sammlungen**

- Kunstsammlungen der Deutschen Bank  
Jüdisches Museum München  
Jüdisches Museum New York  
Historischen Museums Frankfurt  
Kunsthalle Mannheim  
Hessischen Ministeriums der Finanzen.

# Pavel Schmidt

Maler, Zeichner und Bildhauer, Solothurn

Arbeiten auf Papier, gezeichnet und geschrieben, Objekte, Skulpturen sind die Sichtbarmachungen der künstlerischen Anliegen von Pavel Schmidt.

Davidstandbilder, Venusstatuen, Gartenzwerge - die als Massenware europäische Gartencentren bewohnen - Eisenbahnpuffer, Blitzableiter und andere alltägliche Gegenstände gehören zur Sinnbildvielfalt mit der Pavel Schmidt unsere Gesellschaft, einem Fleischwolf gleich, durchdreht und hinterfragt. Es sind Begegnungen mit Gegenständen, die ihrer Ursprungsbedeutungen und Gebrauchsbestimmungen entleert sind und sozusagen eine Verwandlung in ein anderes Dasein erfahren haben.







## Pavel Schmidt

### Vita

1956	geboren und aufgewachsen in Pressburg, Slowakei
1966-1968	Umzug nach Mexiko
1968	Umzug in die Schweiz, zuerst nach Biel, danach Solothurn
1977 -1978	Chemiestudium, Universität Bern, Schweiz
1978-1982	Studium an der Akademie der Bildenden Künste München
1986-1988	Assistenz von Prof. Daniel Spoerri, Akademie der Bildenden Künste, München
1989-1991	Professur auf Zeit, ADBK, München

Pavel Schmidt lebt und arbeitet in Solothurn, Schweiz

### Auszeichnungen

Kunstförderpreis der Stadt München

Preis für Künstlerisches Schaffen, Kanton Solothurn

### Ausstellungen (Auswahl seit 2003)

2013	Art Karlsruhe, JANZEN Galerie Wuppertal/Düsseldorf, D
2012	<i>verhältnismässig masslos vermessen</i> , JANZEN Galerie, Wuppertal/Düsseldorf, D <i>Torre fiorenzana</i> , Grono, CH <i>Rausch</i> , Espace libre, CentrePasquArt, Biel-Bienne, CH Projekt Viapac, Demonte, Piemonte, I, und Provence, FR <i>kafka the cyclus</i> , University of Wisconsin, Madison, USA <i>Garten Nutzen Ziehen</i> , Nenzing, A 5. Schweizerische Triennale der Skulptur, Bad Ragaz, CH <i>espace d'une sculpture</i> , Visarte.vaud, Lausanne, CH <i>cent papiers</i> , LAC, Vevey, CH
2011	<i>von Herzen und Hirnen</i> , Forum für Gestaltung, Magdeburg, D <i>unmessbar vermessen</i> , Haus Salmegg, Rheinfelden, D <i>p.s. franz kafka writings withdrawals</i> , Carpenter House-Harvard University, Massachusetts, USA <i>p.s. franz kafka verschrieben und verzeichnet</i> , Literaturhaus Salzburg, Salzburg, A Erste Kantonale, Kunsthalle Bern, Bern, CH <i>car culture</i> , Zentrum für Kunst und Medien, Karlsruhe, D <i>abz</i> Kunstammer Schlieren, Zürich, CH
2010	<i>Trou</i> , Villa Bernasconi, Lancy, Genf, CH <i>Sprengenzwergesprengen</i> , Lokal-int., Biel, CH Skulpturenmuseum Gerhard Macks Haus, Bremen, D <i>obszön schön</i> , Wiensalon, Berlin, D Literaturmuseum, Prinz Max Palais; Galerie Knecht, Karlsruhe, D Kafka Gesellschaft und Goethe-Institut Prag, CZ <i>Gustav Mahler</i> . Österreichische Botschaft, Berlin, D

- gesprengte Zwerge*, 45. Solothurner Filmtage, Freitagsgalerie,  
Solothurn, CH  
*Frühlingssterben @Aprilscherz*, Espace Libre, Biel, CH  
*Difference and Diversity*, Grugliasco, Turin, I  
 ARP Museum, Rolandseck, D  
 2009 Princeton University, Princeton, USA  
 Moses Mendelssohn Akademie, Halberstadt, D  
 Kunstmuseum Heilbronn, D  
 Galerie Rössli, Balsthal, CH  
 Deutsches Haus, New York University, New York (USA)  
 Badisches Landesmuseum, Karlsruhe, D  
 2008 Neue Kunst in alten Gärten, Lenthe, Hannover, D  
 Museum Tinguely, Basel, CH  
 Musée d'art et d'histoire du judaïsme, Paris, F  
 Jüdisches Museum Hohenems, A  
 Jüdisches Museum Berlin, D  
 Goethe-Institut Rotterdam, NL  
 2007 Musée d'art et d'histoire, Fribourg, CH  
 Centre Dürrenmatt, Neuchâtel, CH  
 2006 Museum Goch, D  
 Kultusministerium Wiesbaden, D  
 Fluid Artcanal International, Le Landeron, CH  
 Daejeon, Korea, K  
 2005 Triennale de la Sculpture Suisse, Bex, CH  
 2003 Galerie Fred Jahn, München, D  
 Bench-Projekt, Seoul Korea, K

### **Werke in Öffentlichen Sammlungen**

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe, D  
 Museum Goch, Goch, D  
 La Serpara, Civitella d'Agliano, Italien  
 Kunsthaus CentrePasquArt - Centre d'Art, Biel/Bienne, CH  
 Kunsthaus Grenchen, CH  
 Kunstmuseum Solothurn, CH

Außenseite: Ilana Lewitan, Wovon träumst Du?  
2013, Mischtechnik auf Leinwand, 170 x 120 cm

